

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kriegserlebnis des gesegneten Gefildes geblieben, das zum herrlichen Hinterlande der Fronttruppen wurde. Denn so hart der Soldat vorn kämpfen muß, nirgends hat er's besser als in Flandern. Das unvergleichlich schöne, friedsame Hinterland mit seinen reizenden Städten und Städtchen ist eine unererschöpfliche Quelle der Freude und Ruhe für die Hunderttausende von Feldgrauen, die hier aus- und eingezogen sind. Ein so ausgeprägtes Leben hat sich namentlich in den Lystädten zwischen Truppe und Bewohnerschaft herausgebildet, daß sich Besucher aus dem Reich gar nicht genug wundern könnten. Und lustig geht's da her (siehe die Kunstbeilage Band VI vor Seite 25)!

Während das Korps Deimling also in unaufhaltsamem Lauf sich nah und näher an Ypern heranschob, bereits die erste Vorhöhe von Zandvoorde, dem weißen, gewannen, das weithin steht und noch in Trümmern seinen strahlenden Glanz unter flandrischer Sonne nicht verloren hat, dann Roelenberg mit stürmender Hand nahm und nun der zweiten Hügelwelle, gekrönt von Gheluwelt, der Höhe 60 und dem Schlosspark von Polderhoek zwangänge, brach sich Heereskavallerie mit Gardejägern, Bayern und Württembergern, die Flügel beider Korps deckend, heldenhaft Bahn über Warneton—Messines und Wytschaete—St. Eloi—Hollebefe. Hier hatten sich die Briten zum stärksten Widerstand eingerichtet. Die Reiter- leute, Jäger und Pioniere müssen übermenschlich gekämpft haben; ihre Gräber, malerisch im Douvegrund, an den wundersam im grünen, umbuschten Wiesenplan hingestauten Großfermen, neben einer verfallenen englischen Stellung sich hinziehend, sind heilige Stätten der Landschaft geworden, die die nachfolgenden Regimenter mit Andacht verehrten (siehe Bild Seite 31 unten und Band IV Seite 280 oben).

Als die Alanen und Dragoner ihre Pflicht getan hatten, kam bayrische Infanterie, die's den wütend anlaufenden Briten gut herausgab. Das bayrische Korps setzte sich im Douvegrund, Messines in stolzen Trümmern zu seinen Häupten (siehe Bild Seite 39), fest und hielt die rasch ausgeworfenen Stellungen am Wytschaeterücken über St. Eloi und Hollebefe bis hin zum Kanalknie. Dort schlossen nun die Strahburger an, die eine Regimentsfront über die große Heerstraße Kortryk—Meenen—Ypern hinaus standen, mit Höhe 60 und Hooge als Brennpunkten. Das

neugekommene Reservekorps, Sachsen und Württemberger, übernahm von da (mit dem später wieder genannten Bellewaarthese als Teillinie) die Grabenstellung, wiewohl es in den unerhört wilden Kämpfen von Keiberg Moolen, Dadizeele, namentlich Becelaere, Brootseinde, Zonnebefe, Morsleede die Blüte seiner herrlichen Jugend verloren hatte, die Deutschland = Deutschland = über = alles = Regimenter, fast lauter Freiwillige, meist die deutsche Intelligenzjugend von den Hochschulen, Gymnasien und andere.

Der Stellungskrieg hatte begonnen. Franzosen und Briten teilten sich damals in die Stellungen. Mit seinen Hauptkräften war French noch im Anmarsch; trotzdem gab es Mitte Oktober von Lille bis zur Douve keinen Franzosen mehr, erst am Kanalknie und im Ypernbogen tauchten Joffres Leute wieder auf. Man muß ihnen lassen: Sie fochten wie die Teufel, — hatten allerdings Schwarze und Koloniale genug

dabei — wußten freilich auch, warum. Das Kanalknie mit der Großen Bastion und der Höhe 60 beherrschten die Ypernniederung in Front und Flanke.

Was da General v. Deimlings Regiment in Nahkämpfen von bis dahin unerhörter Heftigkeit leisteten, gehört zum Glorreichsten dieses Weltkrieges.

Sie alle überstrahlte Seiner Exzellenz bestes, immer neubewährtes Regiment, das unter seines genialen, später auch

mit dem Orden Pour le Mérite ausgezeichneten Obersten Freiherrn v. Odershausen Führung (siehe Bild Seite 66) die fast uneinnehmbare Gheluwelter Höhenstellung den englischen Garden der Black watch und Queens own entriß. Das Regiment wurde nachher vor die Höhe 60 längs des Comines—Yperner Bahndammes gezogen, warf die Franzosen auf die Kanalhöhe, besetzte schließlich nach Erstürmung der Höhe 60 dieses beherrschende, von der idyllischen Bahn durchschnittene Doppelmassiv

(59/60), das es ein halbes Jahr lang hielt, obwohl dort am 14. April 1915 die erste Riesensprengung einsetzte und damit ein neues

Kampfmittel in den harten Grabenkrieg einbezogen wurde: Sprengung und Trichterkampf, verbunden mit Gasangriff. Wie's dort auf der wildzerrißenen, stark ausgebauten Kuppe herging und was von Minierpionieren, Bauruppen, Artillerie an Arbeit geleistet wurde, entzieht sich der Beurteilung jedes Unbeteiligten. (Fortsetzung folgt.)



Generalmajor Franklin Bell, Führer der nach Frankreich entlandten amerikanischen Truppen.



General Pershing, dessen Befehl die amerikanischen Expeditionstruppen unterstellt sind.



Kanadische Indianer als Vorkämpfer für Englands Kulturmission.

In die Reihen der farbigen und weißen Engländer sind auch eine Anzahl Rothhäute eingetreten, wo sie Schulter an Schulter mit Austral- und Kongonegern, Feuerländern, Fidschi-Insulanern und Papua die europäische Kultur vor der Bedrohung durch Deutschland beschützen sollen. Die englische Kriegszeitung „The Illustrated War News“, der wir die obige Abbildung entnehmen, berichtet, daß die berühmten „Sechs Stämme“ 150 Rekruten England zu Hilfe gesandt hätten, die zurzeit in Schottland ausgebildet würden. Die Aufnahmen zeigen die Indianer während eines Besuchs der Stadt Glasgow, wo ihre Häuptlinge von dem Stadtoberhaupt feierlich begrüßt wurden. Albion, wie tief bist du gesunken!